



## Hinweise

Für das Erlernen des Lesens ist es sinnvoll, Teilleistungen des Lesens isoliert in Aufgaben anzubieten und einzeln einüben zu lassen. In dieser Leseübung geht es darum, dass die Teilnehmer\*innen erste Wörter phonologisch segmentieren und die Zuordnung von Buchstaben zu Lauten trainieren. Die Aufgabenstellung muss den Teilnehmer\*innen vorgelesen werden. Wortbildung und Laut-Buchstaben-Beziehung sind die Hauptthemen der Aufgaben. Ihre Beherrschung ist Voraussetzung für Leseflüssigkeit. Bei den Aufgaben „Wortsammlung I“, „Wortdomino“ und „Reime-Sammlung“ geht es auch um Silbenstrukturen.

Zur Automatisierung empfiehlt es sich, das Prinzip einfacher Konsonant-Vokal-Verbindungen wie in diesen Beispielaufgaben aufzugreifen, um weitere Leseübungen bereitzustellen.

### Lesen Sie die Wörter!

1. Lesen Sie die einzelnen Wörter laut vor. Wiederholen Sie das Lesen mehrmals.
2. Erzählen Sie anschließend ein Erlebnis oder etwas aus Ihrer eigenen Geschichte mit diesen Wörtern. Welche Wörter sind Ihnen wichtig?

**Lernziel** Die Teilnehmer\*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Ein Einstieg in die Übung kann die Frage sein, welche Wörter die Teilnehmer\*innen erkennen. Werden noch keine Wörter erkannt, kann auch nach einzelnen Buchstaben gefragt werden. Hierbei ist es sinnvoll, die Silben in der Schreibung durch einen leicht größeren Abstand voneinander zu trennen. Der Abstand sollte gut sichtbar sein, aber nicht so groß, dass es wie zwei getrennte Wörter wirkt.

ha ben      le ben      he ben

Gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen sollen die Wörter mehrmals gelesen und auf ihre Gleichförmigkeit im Aufbau – und somit im Klang – hingewiesen werden.

leben   geben   heben

holen   haben   heben

Gleiche Buchstaben sollen in der gleichen Farbe unterstrichen werden. Achtung! Die Reihenbildung „holen – haben – heben“ funktioniert nicht nach dem Prinzip Reimwörter und ist in ihrer Schwierigkeit höher.

#### Beispiel:

maLEN – hoLEN

GEhen – GEben

laufEN – gebEN – malEN

Als „Vorläuferaufgabe“ zu dieser schwierigen Gruppenbildung kann ein Blatt vorbereitet werden, auf dem sich tatsächlich nur Reimwörter befinden, die verwürfelt sind. Hierfür bieten sich Wörter wie „Nase – Hase – Vase“ oder „Kind – Rind – Wind“ an.

Im Anschluss daran können die Teilnehmer\*innen mit den gelesenen Wörtern ihre eigene Geschichte erzählen. Die Geschichte wird wahrscheinlich in der Ich-Form erzählt. Für eine Fortsetzung der Wortschatzarbeit und als Möglichkeit zur Erweiterung des Sichtwortschatzes kann gefragt werden, welche Wörter für die Teilnehmer\*innen noch wichtig sind, um aus ihrem Leben zu erzählen. Die genannten Wörter sollten dann auf eine möglichst einfache Form reduziert werden (zum Beispiel „Arbeitsplatz“ wird reduziert auf „arbeiten“). So können weitere Übungsblätter, Wortkarten, Tafelanschriften oder Wortlisten bereitgestellt bzw. erarbeitet werden.

Grundlagen der Syntax sollten an dieser Stelle noch nicht eingeführt und besprochen werden! Zum Teil würden sich hier schon erste Fragen zur Konjugation von Verben anschließen lassen. Der Transfer von Textmaterial auf syntaktische Prinzipien und systematische Grammatik sollte erst auf hierarchiehöheren Levels stattfinden.

## Wortsammlung I

1. **Lesen Sie die Wörter. Wiederholen Sie das Lesen mehrmals.**

**Lernziel** Die Teilnehmer\*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

„Mit welchen Gegenständen haben Sie es bei Ihrer Arbeit zu tun?“ „Welcher Begriff gehört zu welchem Beruf?“ Solche einleitenden Fragen ermöglichen eine Kontextualisierung der Aufgabe.

In dieser Aufgabe sollen die Teilnehmer\*innen zunächst alle Wörter buchstabenweise und dann Silbe für Silbe erlesen. Dafür sollen die Teilnehmer\*innen die einzelnen Silben mit Silbenbögen oder Ähnlichem markieren. Die Silben schnell hintereinander gelesen ergeben die ersten Wörter. Lassen Sie die Teilnehmer\*innen die Wörter mehrmals erlesen. Bitten Sie darum, dass die Teilnehmer\*innen sich die Wörter selbst halblaut vorlesen, um Gelegenheit zur Automatisierung zu geben und die Betonung bewusst zu machen.

## Wortsammlung II

1. **Lesen Sie die Wörter chorisch Buchstabe für Buchstabe vor. Wiederholen Sie das Lesen mehrmals. Fügen Sie anschließend den letzten Buchstaben an die Wörter an. Welcher Buchstabe passt wohin?**

**Lernziel** Die Teilnehmer\*innen können Laute am Ende des Wortes heraushören und den richtigen Buchstaben zuordnen.

Diese Aufgabe ist schwieriger als die vorherige. Die Teilnehmer\*innen werden aufgefordert, die dargebotenen Wörter zu erlesen. Die Teilnehmer\*innen müssen die fehlenden Wortendungen ergänzen. Beim lautierenden Sich-Vorlesen werden gelesene Wörter falsch betont oder falsch gedehnt. So tritt eine lautliche Differenz zwischen erlesenem und gemeintem Wort auf, die dann durch Weltwissen überbrückt werden muss. Daher eignet sich diese Aufgabe besonders für die Gruppenarbeit. Fortgeschrittenere

Teilnehmer\*innen, die bereits über Vorkenntnisse oder das nötige Weltwissen verfügen, können auch im Tandem arbeiten und sich gegenseitig kontrollieren.

## Wortdomino

1. **Schneiden Sie die Kästchen aus und legen Sie die Silben richtig zusammen. Lesen Sie dafür Silbe für Silbe.**

**Lernziel** Die Teilnehmer\*innen können Silben zu sinnvollen Wörtern zusammensetzen.

„Wortdomino“ ist eine erste Übung zum Trainieren von Leseflüssigkeit. Die Teilnehmer\*innen können aufgefordert werden, einzelne Silben zu Wörtern miteinander zu kombinieren. Hier auch ruhig Wörter zulassen, die es gar nicht gibt: Es geht um das richtige Lesen der Silben.

Wenn es schwieriger sein soll, müssen die Teilnehmer\*innen reale Wörter aus den Silben zusammenlegen. Durch die so auch sinnfällig gewordenen Kombinationsmöglichkeiten der einzelnen Silben zu Wörtern wird der Wortschatz erweitert.

Je nach Fortschritt in der Gruppe können die zusammengezogenen Silben als Wörter auch schon angeschrieben und wiederholt gelesen werden. Eine Abschrift ins Heft sollte auf jeden Fall überprüft werden. Entscheidend bei solchen Aufgabenformaten ist, dass die Silbengrenze auf den einzelnen Kärtchen/Dominosteinen beachtet und eingehalten wird.

## Reime-Sammlung

1. Lesen Sie die Reimwörter. Wiederholen Sie das Lesen mehrmals.

**Lernziel** Die Teilnehmer\*innen können Wörter in Silben zerlegen und vorlesen.

Die Vorgehensweise bei dieser Aufgabe folgt einer Stufenprogression: vom Einfachen (Lautieren) zum Schwierigen (Aufbau eines Sichtwortschatzes), d.h. zuerst das Erlesen von Buchstaben, anschließend das Erlesen von Silben. Das Prinzip der Wiederholung beim Buchstabenlesen kann beliebig variiert werden (leise lesen, laut lesen, einzeln lesen, im Tandem lesen, chorisch lesen). Das Setzen von Silbenbögen hat mehrere Funktionen:

1. Es soll die Angst vor dem großen „Wortungetüm“ genommen werden.
2. Im Leselernprozess relevante Segmentierungstechniken sollen gefestigt werden.
3. Es soll im Sinne eines abwechslungsreichen Unterrichts im Kurs der Stift in die Hand genommen werden, ohne dass es gleich zum Schreiben kommen muss (was erst Gegenstand späterer Lektionen sein wird).

Es wurden bewusst Wörter ausgesucht, die sich mehrheitlich auf Alltagsgegenstände beziehen, vor allem, um die Motivation zu erhöhen, denn bekannte Inhalte stützen das Selbstvertrauen beim Lesenlernen. Reimwörter wurden ebenfalls absichtlich gewählt, denn sie schaffen spielerisch eine ungezwungene Ratesituation: Beim jeweils zweiten Reimwort muss eigentlich nur noch der Anfangsbuchstabe entziffert werden, der Rest des Wortes kann leicht erraten werden. Sensibilisiert und erklärungsbereit sollten die Kursleiter\*innen sein, wenn Teilnehmer\*innen aus dem Kurs über Abstrakta wie *Tadel* oder veraltete Wörter wie *Taler* stolpern. Das gehäuft vorkommende *ei* eignet sich gut dazu, die bereits gewonnenen Einsichten in die Graphem-Phonem-Korrespondenz im Deutschen zu festigen und die alphabetische Strategie weiter auszubauen.

2. Lesen Sie die unterstrichenen Wörter laut vor. Wiederholen Sie das Lesen mehrmals.
3. Lesen Sie nun das ganze Gedicht mit der Kursleitung zusammen.
4. Greifen Sie die Fragen von Paul Maar auf und äußern Sie sich dazu.

**Lernziel** Die Teilnehmer\*innen können einzelne Wörter und Sätze flüssig und sinnvoll betont lesen.

In den drei Aufgaben kommt es darauf an, den langen und zuweilen mühsamen Weg von der Identifikation von Buchstaben und Wörtern (später Sätzen) zur Konstruktion von Sinn und Bedeutung des Gelesenen möglichst früh zu unterstützen. Das Stadium des sinnfreien Lesens sollte möglichst kurz gehalten werden, deshalb wird hier das flüssige Lesen von Wörtern geübt. Daher sollten sich die Kursleiter\*innen viel Zeit für das Training des lauten Lesens nehmen. Damit die Wiederholungsphasen nicht zur Makulatur werden, sollte kreativen Ansätzen viel Raum gegeben werden. Die Kursleitung könnte beispielsweise die markierten Wörter auf große, bunte Karten aus Pappe schreiben (oder drucken) und diese Karten für vielfältige Leseübungen im Raum oder an der Tafel verwenden. Am Ende wird das ganze Gedicht zusammen mit der Kursleiterin oder dem Kursleiter gelesen. Ein ergänzender Vorschlag wäre, die vier zentralen Schlussfragen des Gedichts auf vier verschiedene Sprecher\*innen zu verteilen. Das Gedicht enthält nebenbei auch eine grundlegende orthografische Regel: Betrachtet man die markierten Wörter genauer, so erkennt man, dass Substantive (Nomen) großgeschrieben werden und alle anderen Wörter klein – außer am Satzanfang. Auch dies kann von der Kursleitung thematisiert werden. Bei Gedichten ist schließlich die Anschlusskommunikation sehr wichtig. Aus diesem Grunde sollte die dritte Frage als Sprech Anlass aufgegriffen und im Kurs diskutiert werden. Damit das Gespräch in Gang kommt, kann die Kursleitung eine Frage aufgreifen und aus ihrer Sicht kommentieren. So erhalten die Teilnehmer\*innen gleichzeitig ein Muster.